

Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1992-1993)
Heft: 43

Rubrik: Frauenorganisationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seit 11. Mai 1992 gibt es in der Schweiz die erste Beratungs- und Informationsstelle für sexuell ausbeutete Kinder, weibliche Jugendliche und in der Kindheit betroffene Frauen: der Verein Castagna in Zürich. Drei Frauen teilen sich 180 Stellenprozente. Von ihrer Arbeit und ihren Zielen haben sie der FRAZ-Redaktorin Sibylle Schroff erzählt.

1989 begannen Fachfrauen aus verschiedenen sozialen Berufen mit der Aufbauarbeit der Beratungs- und Informationsstelle Castagna. Dies neben ihrer Berufsaarbeit und gratis. Im Verlaufe der Entstehung entdeckten sie die Kastanie als Namen für die Beratungsstelle und als Symbol der sexuellen Ausbeutung und ihrer Überlebensstrategien: ein heiler Kern, beschützt von einer stachligen Hülle.

Lebensinhalte sind etwas wert

Sexuelle Ausbeutung ist eine schwere, aber nicht unheilbare Verletzung. Auf dieser Einstellung basiert das Konzept von Castagna. Konkret heisst das: Überlebende werden nicht stigmatisiert, also nicht auf ihr Opfersein reduziert. Die Castagna-Frauen begegnen ihnen in ihrer gesamten Persönlichkeit mit eigenen Ressourcen. In der Beratung sollen vorhandene Stärken betont und gefördert werden, die von Betroffenen oft nicht wahrgenommen werden. Ihnen Widerfahrenes gräbt sich ein, nicht aber das, was sie verhindern konnten, was sie geschafft haben. Die Beratungen basieren auf der Erkenntnis, dass Lebensinhalte von Überlebenden etwas wert sind, und es soll der lebenswerte Teil im Hier und Heute gefördert werden.

Überlebende und unterstützende Vertrauenspersonen gelangen mit ganz unterschiedlichen Bedürfnissen an die Castagna-Frauen. Ein Prinzip ist es, dass jede Person eine eigene Betreuerin bekommt, das heisst zum Beispiel die Mutter eine und ihre Tochter eine andere. Mit nur drei Frauen im Castagna-Team sind da natürliche Grenzen gesetzt. Deswegen und weil sie ohnehin aus-

gelastet sind, hätten die Frauen von Castagna eigentlich gerne weitere Stellenprozente bzw. Mitarbeiterinnen im Team. Vor allem die Arbeit rund um den Schutz der Kinder ist massiv aufwendig.

Zu den Beratungen gehören Sachhilfe, vielleicht Zuhören, Trösten, aber auch Abklärungen, ob rechtliche Schritte eingeleitet werden sollen. Hierfür werden Rechtsanwältinnen beigezogen. Falls eine Therapie notwendig ist, werden Therapeutinnen vermittelt, ebenso Ärztinnen für die Abklärung oder Behandlung medizinischer Probleme. Fachfrauen, die empfohlen werden, haben die Castagna-Frauen vor Aufnahme in ihre Kartei persönlich kennengelernt.

Dass sich zu wenig Männer um die Täter und ausgebeuteten Jugendlichen kümmern, erschwert immer wieder die Arbeit der Castagna-Frauen und natürlich die Lebenssituation von betroffenen Frauen.

Es gibt noch viel zu tun

Geplant ist der Aufbau von Mütter-, Mädchen- und Partnerrinnengruppen. Darunter stellen sich die Frauen von Castagna angeleitete Selbsthilfegruppen vor. Eine erste mit in der Kindheit betroffenen Frauen kommt allenfalls schon im Herbst zustande.

Einmal im Monat findet eine offene Berufsgruppe für Fachfrauen statt. Frauen, die beruflich mit der Thematik konfrontiert sind, können (unangemeldet)

det) daran teilnehmen. Ziel ist es, zum Beispiel anhand von Fallbesprechungen, voneinander zu lernen.

Geld: eine leidige Sache

Im Rahmen des Opferhilfegesetzes sind dem Verein Castagna von der Stadt Zürich für drei Jahre jährlich Fr. 75'000.– zugesprochen worden. Eine vom Kanton beantragte Subvention wurde im Juli abgelehnt. Vom Kanton sind bis auf weiteres keine Gelder in Aussicht, da dieser mit der Umsetzung des Opferhilfegesetzes in Verzug ist. Der Verein wird also ansonsten von Mitgliederbeiträgen und Spenden getragen.

Finanziell sieht die Zukunft alles andere als rosig aus. Die Castagna-Frauen befürchten, dass ihr Geld nicht einmal für dieses Jahr reichen wird. Was dann? Sie wissen es auch nicht. Wieder schliessen? Eigentlich kann sich das niemand vorstellen.

Castagna
Stauffacherstrasse 127
8004 Zürich

Telefon: 01 291 49 49
Montag, Mittwoch, Donnerstag:
14.00 – 18.00 Uhr
Dienstag: 9.00 – 18.00 Uhr

Offene Berufsgruppe: jeden
1. Mittwoch im Monat, 19.00 – 21.00

Mitgliederbeiträge (Einzelpersonen:
Fr. 50.–, Kollektivmitglieder: Fr. 100.–)
Spenden in jeder Höhe können ein-
bezahlt werden auf das Konto:
PC 80-27978-2.

